

*Es gilt das gesprochene Wort!*

**Statement von  
IHK-Hauptgeschäftsführer Michael Wenge  
anlässlich der IHK-Konjunkturpressekonferenz  
am 8. Oktober 2019 in Wuppertal**

---

## **Bergische Wirtschaft im Abschwung – Unternehmen rechnen mit weiterer Konjunkturabkühlung**

Sehr geehrte Damen und Herren,  
im Namen der Bergischen IHK Wuppertal-Solingen-Remscheid begrüße ich Sie ganz herzlich zu unserem heutigen Konjunkturpressegespräch und freue mich sehr über Ihr Erscheinen.

An unserer aktuellen IHK-Konjunkturumfrage haben sich 467 Unternehmen mit rund 23.000 Beschäftigten beteiligt. Hiernach hat sich das Konjunkturklima in den bergischen Großstädten verschlechtert. Das betrifft sowohl die Einschätzung der aktuellen Wirtschaftslage als auch die Erwartung über die künftige Geschäftsentwicklung. Positiv ist jedoch festzuhalten, dass aktuell immer noch 31 Prozent der Unternehmen ihre Geschäftslage als „gut“ und weitere 53 Prozent als „befriedigend“ ansehen; erst 16 Prozent der Betriebe sind unzufrieden (**Folie 1: Gegenwärtige Geschäftslage**). Der Geschäftslageindex sinkt damit um weitere 12 Punkte auf einen Wert von derzeit plus 15 (**Folie 2: Entwicklung Geschäftslageindex**). Hinzu kommen immer pessimistischer werdende Konjunkturerwartungen.

Denn das handelspolitische Umfeld im Export ist eher unsicherer als sicherer geworden. Die Konflikte zwischen den USA und China sowie das Thema Brexit schwelen weiterhin. Und auch die Absatzmärkte Russland und Iran bleiben durch Sanktionen beeinträchtigt. Die Probleme in der Automobilindustrie treffen zunehmend auch die bergischen Zulieferer. Hinzu kommen hausgemachte Probleme: So sieht mehr als die Hälfte der regionalen Betriebe in der Wirtschaftspolitik ein großes Entwicklungshemmnis. Generell wird die wachsende Bürokratie als gravierendes wirtschaftliches Risiko bewertet. Auch bei Steuern und Abgaben wünschen sich viele Firmen, dass sie durch weniger steuerrechtliche Vorschriften oder durch Vereinfachungen entlastet werden.

Obwohl die Geschäftslage in nahezu allen Wirtschaftszweigen schlechter geworden ist, erreichen die Lageindizes dennoch positive Werte – die Unternehmen sind also überwiegend noch zufrieden oder vermelden gar eine gute Geschäftslage. Im Branchenvergleich steht die Dienstleistungsbranche einschließlich Gastgewerbe und Reisebüros relativ am besten da. Die Indizes für die erwartete Geschäftslage gehen stark zurück. Neben der Dienstleistungsbranche meldet nur die Verkehrsbranche einen Erwartungswert, der nicht unter null liegt.

...

Den gewachsenen Pessimismus unterstreicht, dass eine deutliche Mehrheit der Betriebe mit sinkenden Erträgen rechnet. Aber auch die Umsätze, Investitionen und Personalbestände dürften tendenziell abnehmen. Insgesamt stellen sich die Betriebe des IHK-Bezirk auf wirtschaftlich schwierigere Zeiten ein.

Meine Damen und Herren,

die konjunkturelle Schwächephase der Industrie hat sich verschärft (**Folie 3: Entwicklung der Geschäftslage der bergischen Industrie**). Denn hier hat der Lageindex um weitere 12 Punkte auf einen Wert von plus 17 nachgegeben. Stark rückläufig ist die Lageeinschätzung der Wuppertaler Betriebe. In allen drei Städten aber rechnen die Unternehmen mit einer Verschlechterung ihrer Geschäftslage. Besonders betroffen zeigt sich in diesem Fall die Remscheider Industrie, deren Geschäftserwartungen regelrecht abstürzen. Das liegt an der spezifischen Industriestruktur mit den exportabhängigen Schwerpunktbranchen Maschinenbau und Werkzeugindustrie. Die Solinger Schneidwaren- und Besteckindustrie, die konsumnahe Produkte fertigt, hält sich demgegenüber vergleichsweise gut. Das regionale Baugewerbe sieht sich im Boom und blickt sogar noch optimistischer als bisher in die Zukunft. Niedrige Zinsen beflügeln hier die Immobiliennachfrage privater Haushalte und professioneller Investoren. Der Hoch- und Tiefbau profitiert unter anderem durch zunehmende Aufträge der öffentlichen Hand. Viele Industriebetriebe haben ihre Produktion zurückgefahren. Die Erträge geraten zunehmend unter Druck. Die Daten des Statistischen Landesamts belegen jedoch, dass sich die bergische Industrie im bisherigen Jahresverlauf besser entwickelt hat als der nordrhein-westfälische Durchschnitt. Sinkende Ertrags- und Umsatzerwartungen wirken sich allerdings negativ auf die Investitions- und Personalpläne aus. Die Unternehmen melden weniger offene Stellen als vor einem Jahr. Derzeit beklagen nur noch 37 Prozent der Betriebe einen Mangel an Arbeitskräften. Für die Unternehmen wird es jedoch zunehmend schwieriger, ihre Ausbildungsplätze zu besetzen. Als gravierendere Risikofaktoren werden derzeit die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, die Absatzrisiken sowie die Energie- und Rohstoffpreise empfunden.

Betrachtet man die anderen Wirtschaftszweige (**Folie 4: Geschäftslage im IHK-Bezirk**), so bewerten die Unternehmen der Dienstleistungswirtschaft ihre aktuelle Geschäftslage überwiegend positiv. Ihre Stimmung hat sich allerdings im Vergleich zum Frühjahr verschlechtert. Zwar sind die Umsätze im bisherigen Jahresverlauf gestiegen, die Wachstumsdynamik ist jedoch gering. Die Betriebsergebnisse sind sogar tendenziell leicht gesunken. Die Firmen rechnen allerdings damit, dass sich ihre Geschäftslage in den nächsten Monaten geringfügig verbessern wird. Auch die Umsätze und in geringerem Maße die Betriebsergebnisse werden steigen. Als wichtigste Risikofaktoren für die Geschäftstätigkeit werden die zunehmenden bürokratischen Belastungen, etwa durch den Datenschutz, sowie die strengere Regulierung der Zeitarbeit angeführt.

...

Die zuletzt negativen Geschäftserwartungen der Großhändler haben sich in der aktuellen Umfrage bestätigt. Die Geschäftslage wird nahezu neutral bewertet, die Umsätze sind leicht rückläufig. Jedes zweite Unternehmen gibt an, dass das Betriebsergebnis 2019 gesunken ist. Die Geschäftserwartungen werden noch pessimistischer eingeschätzt als vor einem halben Jahr. Untermuert wird dies durch die negativen Umsatz- und Gewinnprognosen. Als Hauptrisiko sieht die Branche unter anderem die Inlandsnachfrage an.

Die Einzelhändler sind mit ihrer Geschäftslage zufrieden und bewerten sie nur etwas schlechter als im Frühjahr. Diese eher positive Grundstimmung wird allerdings nicht von den aktuellen Umsätzen und Betriebsergebnissen getragen, die zum Teil deutlich gesunken sind. Die Unternehmen hoffen aber auf geringfügig steigende Umsätze und sich stabilisierende Gewinne. Die Branche empfindet weiterhin Druck durch die Online-Konkurrenz und die individuellen Probleme der regionalen Fußgängerzonen. Der Fachkräftemangel ist zum größten Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung der Einzelhändler geworden.

Das Verkehrsgewerbe berichtet über eine insgesamt befriedigende Geschäftslage. Etwa drei Viertel der Betriebe können Umsatzzuwächse oder eine konstante Umsatzentwicklung verzeichnen. Die Ertragslage hingegen wird mehrheitlich als schlecht eingeschätzt. Gleiches gilt im Hinblick auf die Einschätzung der künftigen Umsatzentwicklung. Bei den zu erwartenden Betriebsergebnissen sind die Unternehmen der Verkehrsbranche noch pessimistischer: über die Hälfte rechnen mit gleichbleibenden Erträgen, fast ein Drittel mit Ertragsrückgängen. Die gesamte Branche hat weiterhin mit großen Herausforderungen in einem schwierigen Umfeld zu kämpfen. Als Risiken angesehen werden der sich verschärfende Fahrermangel und die zukünftigen Entwicklungen der Energie- und Rohstoffpreise, aber auch die Hängepartie um den Brexit beunruhigt die Branche.

Auch die Kreditinstitute bezeichnen ihre gegenwärtige Geschäftslage übereinstimmend als befriedigend. Die bergischen Banken und Sparkassen beurteilen die Geschäftsentwicklung bei den Firmenkunden etwas negativer als bei den Privatkunden. Dies liegt auch daran, dass die Unternehmen im konjunkturellen Abschwung weniger Investitionsdarlehen benötigen. Andererseits sind kurz- und mittelfristige Geschäftskredite weiter gefragt. Die Kreditinstitute erwarten, dass das Zinsniveau sinken wird, so dass ihre Zinsspanne weiter unter Druck gerät. Sie befürchten folglich, dass sich ihre Geschäftslage in naher Zukunft verschlechtern wird. Das Kreditgewerbe wird weiter Arbeitsplätze abbauen und auch die Zahl der Ausbildungsplätze wird voraussichtlich sinken.

Meine Damen und Herren,  
dies zunächst in aller Kürze. Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit. Für Rückfragen und weitere Erläuterungen stehen wir Ihnen jetzt gerne zur Verfügung.